Kieler Nachrichten

Kieler Nachrichten - Kieler Zeitung vom 20.03.2018 Seite 29 / Kultur

Jack Londons " Ruf der Wildnis" als Tanztheater im Werftpark

Wagnis ohne Worte

KIEL. Es ist durchaus ein mutiges Unterfangen, Jack Londons Ruf der Wildnis als nahezu wortloses Tanztheater auf die Bühne zu bringen. Das Junge Theater im Werftpark ist das Wagnis eingegangen und wurde für die Uraufführung dieser Adaption des Abenteuer-Klassikers mit viel Applaus belohnt.
In der Tat war der Abend ein inspirierendes, spannendes Bühnen-Erlebnis, das allerdings auch einige Fragen aufwarf. Denn die Inszenierung von Kate Watson (Choreografie), Karl-Heinz Steck (Ausstattung) und Werftpark-Chefin Astrid Großgasteiger (Szenische Konzeption) verlangt von den (nicht nur) jungen Zuschauern (empfohlen: ab 13 Jahren) ein hohes Maß an Abstraktions- respektive Vorstellungsvermögen.
Es geht um den Schäferhund-Mischling Buck, der in der Nähe von San Francisco/Kalifornien ein lockeres Leben führt. Doch er wird entführt, um in der Klondike-Region Alaskas als Schlittenhund eingesetzt zu werden. In der eisigen Kälte muss er sich gegen Mensch und Tier behaupten. Nachdem sein einziger menschlicher Freund, der Goldgräber Thornton, stirbt, folgt der ehemalige Haushund dem Ruf der Wildnis und schließt sich einem Wolfsrudel an, dessen Anführer er schließlich wird.
Jack Londons Romane leben nicht zuletzt von ihrer atmosphärischen Dichte, detailverliebten Schilderungen der äußeren Lebensumstände seiner Protagonisten. Das gilt für die Schilderungen Alaskas (Ruf der Wildnis) ebenso wie für die des Meeres (Der Seewolf). Man spürt die Kälte, man riecht die See. Es gäbe noch viele Beispiele dafür. Der Abend im Werftpark-Theater aber ist konsequent fokussiert auf das Erzählen über die Bewegung, den Tanz, die Musik. Die Inszenierung macht keine Worte, da wo London so viele Worte macht.
Aber vielleicht war das ja auch Sinn der Sache. Denn das Tanzstück verlässt sich ganz und gar auf den fast alle Werke Londons prägenden Widerstreit zwischen Kultur- und Naturmensch. Der Wolf, das wilde Tier, ist dabei nur ein Synonym für den Freiheitsdrang des " domestizierten" Menschen. Der amerikanische Ur-Topos schlechthin. Das zu zeigen wiederum gelingt der Produktion exzellent. Die aufwendig gestalteten und sehr wirkungsvollen Bilder, die (Welt-)Musik rund um Dvoraks 9. Sinfonie Aus der Neuen Welt, und eine extrem bildstarke Choreografie sind auf dem Punkt. Die Schauspieler Annegret Taube als Buck, und in Mehrfachrollen Sebastian Kreuzer, Kristin Hansen und Pia Leokadia tanzen ihre physisch anspruchsvollen Partien toll, aber vergessen dabei das Spielen nicht. Damit schaffen sie eine ganz eigene Wirklichkeit, die auf ungewohnte Weise in ihren Bann zieht.

tor

Bildunterschrift: Fotograf: Olaf Struck



Dauerhafte Adresse des Dokuments:
https://bib-bayern.genios.de/document/KN__2f33243f3a071b4e85ac6b2d0ce1160714246eba

Alle Rechte vorbehalten: (c) Kieler Zeitung Verlags- und Druckerei KG GmbH

© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH

Quelle:	Kieler Nachrichten - Kieler Zeitung vom 20.03.2018 Seite 29
Ressort:	Kultur
Ausgabe:	Kieler Zeitung; Eckernförder Nachrichten; Holsteiner Zeitung; Ostholsteiner Zeitung

Dokumentnummer:	doc6zcg60vqp6g6b6b9nzw
Publikationsdatum:	20.03.2018